

## UNBEKANNTE HIPPOKRATISCHE APHORISMEN BEI THEOPHILOS PROTOSPATHARIOS' *DE URINIS*?

*Dem Gedächtnis an Christos Theodoridis gewidmet*

Auf den traditionell<sup>1</sup> ins 7. oder nach neueren Untersuchungen<sup>2</sup> ins 9. oder 10. Jh. zu datierenden byzantinischen medizinischen Autor Theophilos Protospatharios<sup>3</sup> geht unter anderem auch die kleine Schrift *De urinis libellus* (περὶ οὔρων βιβλίον) zurück. Zugänglich ist uns der aus einem Prooimion und 23 kurzen Kapiteln bestehende Traktat in der nicht kritischen Ausgabe von Julius Ludovicus Ideler<sup>4</sup>, abgekürzt mit Id.

---

1) So (in Anlehnung an Krumbacher) H. Hunger, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner* II, München 1978, 299. – Für die kritische Lektüre des Manuskripts und wertvolle Anregungen habe ich Klaus-Dietrich Fischer, Volker Langholf und Bernd Manuwald zu danken.

2) L. G. Westerink, *Stephanus of Athens. Commentary of Hippocrates' Aphorisms*, CMG XI 1,3,1, Berlin 1985, 18 mit Anm. 1. Weitere Literatur zur Frage bei F. Giorgianni, *Hippokrates, Über die Natur des Kindes*, Wiesbaden 2006, 77 Anm. 391. Vgl. ferner K. Deichgräber, RE V A 2, 1934, Sp. 2148–49 s. v. Theophilos (16).

3) Unter anderem auch als Theophilos Philosophos, Theophilos Monachos oder ohne Attribut Theophilos tradiert.

4) *Physici et medici Graeci minores* I, Berlin 1841, 261–283. Das Werk ist in über 30 griechischen Handschriften und in ebenso vielen in lateinischer Übersetzung überliefert (H. Diels, *Die Handschriften der antiken Ärzte*. II. Teil. Die übrigen griech. Ärzte außer Hippokrates und Galenos, Abh. Berlin 1906, 102–104 und *Erster Nachtrag*, Berlin 1908, 68). Die große Handschriftenzahl in beiden Sprachen lässt auf die hohe Wertschätzung der Schrift in Ost und West schließen. Idelers Ausgabe ist die dritte nach der von Fed. Morel (Paris 1608) und der von Th. Guidot (*Theophili de urinis libellus*, Lugd. Batav. 1703), dessen Text er getreu folgt. Guidots Grundlage ist eine Handschrift der Bodleian Library. Ideler dagegen gibt über seine handschriftliche Grundlage keine Auskunft; zu seiner unkritischen Arbeitsweise ist auf die Ausführungen von W. Bühler in *Mus. Crit.* 25–28, 1990–1993, 409 f. zu verweisen. – Zur lateinischen Überlieferung vgl. G. Keil, *Die urognostische Praxis in vor- und frühsalernitanischer Zeit* (masch.), Freiburg/Brg. 1970, 82–134 und Sonya Dase, *Liber urinarum a voce Theophili*. Edition einer Übersetzung des 12. Jahrhunderts mit ausführlichem Glossar, Marburg 1999 (mikrofiche).

In der im Folgenden unternommenen Auswertung der die hippokratischen Aphorismen betreffenden Nebenüberlieferung in Theophilos' *De urinis* gilt es zu ermitteln, wie und in welchem Zustand der byzantinische Arzt die Zitate vorbringt, ob er sie in seinen vermutlichen Quellen vorgefunden hat oder nicht, und insbesondere, ob seine Schrift als Quelle für anderweitig nicht überlieferte hippokratische Aphorismen betrachtet werden kann.

Nach Hervorhebung der Verdienste seiner drei Vorgänger konstatiert Theophilos im Vorwort zunächst, dass sie, nämlich Hippokrates und Galen sowie der uns zu wenig greifbare, zwischen dem 4. und 6. Jh. lebende Iatrosophist Magnos aus Emesa<sup>5</sup>, sich zwar um den Urin schriftstellerisch gekümmert hätten, jedoch in ihren Darlegungen nicht systematisch auf dessen γένη καὶ εἶδη καὶ διαφοραὶ eingegangen seien<sup>6</sup>.

Die wegen des Fehlens dem Gegenstand gewidmeter systematischer Abhandlungen teilweise zu Recht monierte Lücke bei Hippokrates und Galen (die Kritik an Magnos lässt sich nicht

---

5) Magnos aus Emesa wurde lange Zeit im Anschluss an die Untersuchung von U. C. Bussemaker in das 6. Jh. gesetzt (Magnus von Emesus und dessen Buch vom Harne, in: Janus 2, 1847, 273–297, bes. 295–297). Vgl. M. Ullmann, Die Medizin im Islam, Leiden/Köln 1970, 81. Inzwischen datiert ihn V. Nutton auf das 4. Jh. und neigt dazu, ihn mit Magnus von Nisibis (bei Bussemaker Magnus von Antiocheia) zu identifizieren, der nachweislich im 4. Jh., in der Zeit des Oreibasios, lebte (Ancient Medicine, London 2004, 299). Ähnlich schon O. Temkin, Geschichte des Hippokratismus im ausgehenden Altertum, Kyklos 4, 1932, 26 und 41.

6) *De urinis*, praef. 3–5 (I 261,9–25 Id.) ὁ μὲν γὰρ Ἱπποκράτης περὶ οὕρων ἐξηγησάμενος ἄλλοτε ἀλλαχοῦ ... κατασποράδην ... ἑλληνῆ τὴν διδασκαλίαν κατέλιπεν. ὡσαύτως δὲ καὶ ὁ μετ' αὐτὸν Γαληνὸς ἐν τῇ περὶ κρίσεων πραγματείᾳ (*De crisibus* IX 594,13–607,2 Kühn) ... συνθεῖς τε καὶ διδάξας περὶ οὕρων πολλὰ ἀδιόριστα καὶ ἀσαφῆ κατέλιπε κατὰ τε γένη καὶ εἶδη καὶ διαφοράς. ἀκολουθῶς δὲ τοῦτοις ἐπιγενόμενος ὁ Μάγνος, ἰατρὸς μὲν τῷ λόγῳ, ἄπειρος δὲ τῷ πράγματι ... πολλὰ παραλιπὼν ἀτελεῖ καὶ αὐτὸς τὴν διδασκαλίαν κατέλιπε ... Vgl. die ähnliche Kritik des im 14. Jhdt. wirkenden Johannes Aktuarios in seinem Werk *De urinis* auch gegenüber Theophilos (bei Ideler [wie Anm. 4] Bd. II, Berlin 1842, 4,30–5,8). Zur byzantinischen Harnschau vgl. K. Dimitriadis, Byzantinische Uroskopie, med. Diss. Bonn 1971 (zu Theophilos 46–55). Zum Thema generell mit Berücksichtigung des starken Einflusses von Theophilos auf die Urognostik im mittelalterlichen Westeuropa vgl. H. Kristoffel, Grundzüge der Uroskopie, Gesnerus 10, 1953, 89–122. Vgl. ferner G. Baader/G. Keil, Mittelalterliche Diagnostik, in: Medizinische Diagnostik in Geschichte und Gegenwart, FS H. Goerke, München 1978, 121–144 und G. Keil (wie Anm. 4) 12–81. – Zu Aktuarios vgl. A. Hohlweg, BZ 76, 1983, 302–321 und W. Bühler (wie Anm. 4) 409 Anm. 2.

sicher beurteilen) will Theophilus mit seinem Beitrag schließen und den Urin, dessen Beschaffenheit er als ein wichtiges Mittel ärztlicher Diagnostik ansieht<sup>7</sup>, einer allseitigen Untersuchung (Farbe, Konsistenz bzw. Flüssigkeitsgrad, Inhaltsstoffe bzw. ungelöste Harnbestandteile, Menge) unterziehen<sup>8</sup>.

Die Teilung nach inhaltsbezogen betitelten Kapiteln deutet auf eine Schrift für Lehrzwecke hin. Elemente der Darstellung, wie die häufige Frage τί δηλοῖ, erinnern an die im byzantinischen Unterricht beliebten Erotapokriseis<sup>9</sup>.

Ungeachtet der Kritik an den genannten Vorläufern lehnt sich Theophilus jedoch, dem Zeitgeist als Vermittler alten Wissens folgend, kontinuierlich an sie an. Und was Hippokrates anbelangt, so zieht er mit Sicherheit zwei Schriften des *Corpus Hippocraticum* (CH) bei seinen Ausführungen heran: das *Prognostikon*, und zwar dessen 12., dem Urin gewidmetes Kapitel (Prog. II 138, 15–142, 15 Littré), und insbesondere die *Aphorismen*, vorwiegend wiederum die dem Urin geltenden Aussagen im 4. Abschnitt der Schrift.

Die *Aphorismen* werden allerdings, und das ist bezeichnend für die Autoritätsgläubigkeit des Autors gegenüber den Klassikern, auch in Zusammenhängen herangezogen, die mit seinem Thema eigentlich nichts zu tun haben. So führt Theophilus im 5. Kapitel über die semiotische Bedeutung der Kombination dünner Urinkonsistenz mit weißer bzw. heller Farbe (περὶ τῆς λεπτῆς συστάσεως μετὰ τοῦ λευκοῦ χρώματος) den Aphorismus 4,41, wonach viel ohne sichtbare Ursache nach dem Schlaf auftretender Schweiß allzu reichliche Nahrung indiziere<sup>10</sup>, als Beweis dafür an,

7) De urinis, praef. 6–7 (I 262,5–11 Id.) ἡ γὰρ τῶν οὔρων ἐπιτήδειος θεωρία φανερά γενομένη τοὺς ἀφανεῖς πάσχοντας τόπους διαγινώσκει, πῶς τε διακίονται ... τῆς γὰρ αἱματοποιητικῆς δυνάμεως κατὰ τὸ ἴδιον ἔργον ὀκλασάσης ἄγγελος ἀπευδῆς ἢ τῶν οὔρων ἀκριβῆς θεωρία πέφυκεν.

8) De urinis, praef. 9 (I 262,15–19 Id.) χρὴ οὖν ἡμᾶς πρότερον ὀρίσασθαι, τί ἐστὶν αὐτὸ τὸ οὔρον. ἔπειτα διασαφήσαι τὸν τόπον, εἰς ὃν γεννᾶται, εἶτα τὸν τόπον εἰς ὃν διακρίνεται· καὶ εἶθ' οὕτως ἀπάρξασθαι τῆς διδασκαλίας κατὰ τε γένη καὶ εἶδη καὶ διαφορὰς αὐτῶν.

9) Zu den medizinischen Erotapokriseis vgl. H. Gärtner, Zum ersten Kapitel des Paulos Nikaios, *Hermes* 95, 1967, 369 Anm. 1 und H. Hunger (wie Anm. 1) 300. Zuletzt und speziell zum Thema Anna M. Ieraci Bio, *L'èrotaπόκρισις nella letteratura medica*, in: C. Moreschini (Hg.), *Esegesi, parafrasi e compilazione in età tardoantica*, Neapel 1995, 187–207.

10) De urinis 5,10 (I 265,36 f. Id.) ἰδρῶς πολλὸς ἐξ ὕπνου ἄνευ φανερᾶς προφάσεως γινόμενος, σημαίνει τὸ σῶμα ὡς πλείονι τροφῇ χρέεται. Vgl. Aph. IV 516,13 f. Littré = IV 144,21–23 Jones ἰδρῶς πολλὸς ἐξ ὕπνου (MV Littré : ἐξ ὕπνου

dass Hippokrates σημαίνει sowohl für Zukünftiges als auch für Vergangenes benutzt<sup>11</sup>. Warum der Autor gerade diesen und nicht einen anderen die Form σημαίνει aufweisenden Aphorismus zitiert, ist unklar. Eine Begründung fehlt. Vermutlich soll hier das Hippokrates-Zitat als eine Art rhetorisches Glanzlicht dienen. Die übrigen Aphorismenzitate stehen durchweg in einem sachbezogenen Kontext mit seinen Ausführungen und dienen wohl dem Zweck, ihnen fachliche Glaubwürdigkeit zu verleihen.

Im 8. Kapitel, das den zehn Kombinationen von dicker Urinkonsistenz und verschiedenen Farben gewidmet ist (περὶ τῶν συμπλοκῶν τῆς παχείας συστάσεως), hält der Autor das οὔρον παχὺ χαροπὸν<sup>12</sup>, wenn es wie das eines Zugtieres aufgerührt ist (*urina iumentosa*) für ein Zeichen vorhandener oder kommdender Kephhalalgie<sup>13</sup>. Hippokrates wird zwar dabei nicht genannt, der Bezug auf den allerdings umformulierten Aphorismus 4,70<sup>14</sup> ist aber eindeutig. Ebenfalls erkennbar ist der umformulierte Aphorismus 4,71 im Rahmen des 14., den Farben des Bodensatzes gewidmeten Kapitels (περὶ τῶν χρωμάτων τοῦ παρυφισταμένου καὶ τί σημαίνουσι). Der rote Bodensatz bzw. eine rote Wolke im Urin am vierten Tag soll demnach am siebenten Tag die Krisis herbeiführen<sup>15</sup>. Ob Theophilos in diesen Fällen, in denen er keine Quel-

---

om. C) ἄνευ τινὸς αἰτίας φανερῆς (C' Li. : ἐτέρης M : om. V) γινόμενος, τὸ σῶμα σημαίνει ὅτι πλείονι τροφῇ χρέεται.

11) De urinis 5,10 (I 265,34 f. Id.) τῷ δὲ σημαίνει ὁ Ἱπποκράτης ἐν τῷ μέλλοντι χρόνῳ καὶ ἐν τῷ παρῳηκότῳ χράται. ὡς φησιν ... (vgl. Anm. 10).

12) Hierzu vgl. De urinis 6,4 (I 266,29 f. Id.) ἐστὶ δὲ τὸ χαροπὸν (sc. οὔρον) οἷα περ τὰ τῶν καμήλων ἔρια τὰ ὑπόλευκα ἢ ὡς λίθος ὄνουχίτης. Ähnlich bei Aktuarios (II 12,22–25 Id.).

13) De urinis 8,4 (I 270,3–5 Id.) εἰ δὲ καὶ ἀνατεταραγμένα τὰ τοιαῦτα οὔρα φαίνονται οἷα τὰ τῶν ὑποζυγίων, δηλοῦσι κεφαλαλγίαν ἢ οὔσαν ἢ ἐσομένην.

14) Aph. IV 526,11 f. Littré = IV 152,23–25 Jones ὁκόσοισι δὲ ἐν πυρετοῖσι τὰ οὔρα ἀνατεταραγμένα οἷον ὑποζυγίου, τούτοισι κεφαλαλγία ἢ πάρεσιν ἢ παρέσονται. – Auch einige Zeilen davor steckt eine Anspielung auf den Aphorismus 4,74, wonach reichlicher, dicker und weißer Urin von einem Abszess in den Gelenken befreien könne. Vgl. De urinis 8,2 (I 269,31 f. Id.) τὸ τοιοῦτον παχὺ καὶ πολὺ λευκὸν ἔλθὸν ῥύεται ἀποστάσεως ἐπ' ἄρθρα γεγυνοῦσας ~ Aph. IV 528,7–8 Littré = IV 154,12–14 Jones ὁκόσοισιν ἐλπίς ἐς ἄρθρα ἀφίστασθαι, ῥύεται τῆς ἀποστάσεως οὔρον πολὺ καὶ παχὺ καὶ λευκὸν γινόμενον.

15) De urinis 14,6 (I 276,23–27 Id.) τὸ δὲ παρυφιστάμενον ἐρυθρὸν καὶ κρίσιν ἐσομένην ἐν ἡμέρᾳ ἐβδόμῃ δηλοῖ. ἐὰν γὰρ τῇ τετάρτῃ ἐπινέφελον ἔχη τὸ οὔρον ἐρυθρὸν καὶ τὰλλα τῆς πνεύσεως σημεία, τῇ ἐβδόμῃ δηλονότι τὸ νόσημα κριθήσεται. Vgl. Aph. IV 526,13 f. Littré = IV 154,1–3 Jones ὁκόσοισιν ἐβδομαῖα κρίνεται, τούτοισιν ἐπινέφελον ἴσχει τὸ οὔρον τῇ τετάρτῃ ἐρυθρὸν, καὶ τὰ ἄλλα

le angibt, die Aphorismen in seine Ausführungen bewusst einschleibt oder sie in seinen Materialien vorgefunden hat, lässt sich nicht beurteilen. Für Letzteres spricht vielleicht der Umstand, dass der Aphorismus 4,70 auch bei anderen Autoren in ähnlichen Zusammenhängen auftaucht (vgl. unten Anm. 47, 49 und 55). Andererseits ist Theophilos' Vertrautheit mit den hippokratischen Schriften groß und seine Neigung, Hippokrates zu zitieren, – so scheint es – stark ausgeprägt.

Eine andere Situation liegt vor im 18., den einer Kichererbse ähnlichen Urinsedimenten (περὶ ὑποστάσεων ὀροβοειδῶν), und im 20., den kleieartigen Sedimenten (περὶ τῶν πιτυροῶδων ὑποστάσεων) gewidmeten Kapitel. Ursache ist in beiden Fällen die Auflösung des Fleisches (Kap. 18) bzw. des Festen im Körper (Kap. 20) durch Fieber, wo bei den kichererbsenähnlichen Sedimenten ein Unterschied besteht, ob es sich um das Fleisch des Körpers mit (Zeichen von Fieberlosigkeit) oder ohne Einbeziehung der Nieren (Zeichen von akutem Fieber) handelt. Beim kleieähnlichen Sediment andererseits weisen Fieber und unreifer Urin auf Leiden des ganzen Körpers hin, Fieberlosigkeit und reifer Urin dagegen auf ein Leiden der Harnblase. Hippokrates dient expressis verbis hier als Zeuge, und die Aphorismen-Zitate 4,76 (im dicken Urin abgehende haarähnliche Fleischstückchen sollen aus den Nieren kommen<sup>16</sup>) und 4,77 (abgehende kleieartige Schuppen weisen auf Krätze der Harnblase<sup>17</sup>) sind im wesentlichen, einschließlich mancher ionischen Form, wörtlich wiedergegeben.

---

κατὰ λόγον. – Zu παρυφιστάμενον vgl. De urinis 16,3 (I 278,6–10 Id.) ἐπειδὴ δὲ τὸ παρυφιστάμενον τρεῖς εἴπομεν τόπους ἔχειν ... ἢ γὰρ τὸν κάτω τόπον ἔχει καὶ ὑπόστασις ὀνομάζεται ἢ τὸν μέσον καὶ ἐναίωρημα λέγεται ἢ τὸν ἄνω καὶ νεφέλη καλεῖται. Ähnlich auch Ps.-Gal. De urinis XIX 574,4–6; 585,2–6 Kühn und Anonym. De urinis II 307,5–7; 308,32–34; 309,5–9 Id. (zu Ps.-Gal. vgl. unten S. 103 mit Anm. 40 und zum Anonymus ebenda S. 103 mit Anm. 43) sowie Aktuarios (II 19,21–31 und II 64,21–25 Id.).

16) De urinis 18,3 (I 280,11–17 Id.) καὶ εἰ μὲν ἐκ τῆς τοῦ ὄλου σώματος σαρκὸς τηκομένης τοιαῦτα ἐν οὖροις αἰ ὑποστάσεις γενήσονται, ὅξιν δηλονότι καὶ τὸν πυρετὸν δηλοῦσιν· εἰ δὲ καὶ τῆς νεφρῶν σαρκὸς, ἀπυρεξίαν δηλονότι, καθὼς φησὶν Ἴπποκράτης· „εἰ τῷ οὖρῳ παχέϊ εἰσὶν σαρκία σμικρὰ συνεξέρχονται, τοῦτοις ἀπὸ τῶν νεφρῶν ἐκκρίνεται“. Vgl. Aph. IV 530,6f. Littré = IV 154,20–23 Jones ὀκόσοισιν ἐν τῷ οὖρῳ παχέϊ εἰσὶν σαρκία σμικρὰ ὡσπερ τρίχες συνεξέρχονται, τοῦτοις ἀπὸ τῶν νεφρῶν ἐκκρίνεται.

17) De urinis 20,2 (I 281,2–6 Id.) εἰ μὲν γὰρ παρείη πυρετός, τοῦ ὄλου σώματος τὸ κακόν. εἰ δὲ μὴ, τῆς κύστεως· καὶ εἰ μὲν ἄπεπτον εἴη, τοῦ ὄλου· εἰ δὲ πεπεμμένον, τῆς κύστεως, ὡς Ἴπποκράτης φησὶν· „ὀκόσαις (lies ὀκόσοις) ἐν τῷ οὖρῳ

Drei Aphorismen werden im kurzen Kapitel 15 zum Beweis dafür bemüht, dass nicht jeder weiße Bodensatz ein gutes Zeichen ist (ὅτι οὐ πάντα ὑπόστασις λευκὴ ἀγαθόν τι σημαίνει). Denn die weiße Farbe könne täuschen, da sowohl der unreife Urin (ὠμὸς χυμὸς hier wohl in diesem Sinn, wie seine Verbindung mit dem Bodensatz [τὸ παρυφιστάμενον] zeigt)<sup>18</sup>, als auch der Eiter (πύον) weiß seien (De urinis I 277,10–13 Id.). So komme der durch ein Ulcus an den Nieren oder an der Harnblase bzw. der Leber verursachte Eiter mit dem Urin als weißes Sediment heraus. Der Aphorismus 4,75, wonach Blut oder Eiter im Urin auf Verschwärung der Nieren oder der Harnblase deuten soll, fungiert als Beleg<sup>19</sup>. Der zweite im gleichen Zusammenhang angeführte Aphorismus 4,82, wonach in der Harnröhre entstehende Geschwülste verschwinden sollen, wenn sie eitern und aufbrechen<sup>20</sup>, wird durch ein καὶ πάλιν an den ersten angeschlossen. Und schließlich zur Vermeidung jeder auf die Farbe zurückgehenden Täuschung bei der Beurteilung der weißen Sedimente führt Theopilos den Aphorismus 4,81 an, wonach Blut, Eiter und Schuppen im Urin in Verbindung mit üblem Geruch auf Verschwärung der Harnblase deuten soll<sup>21</sup>. Die Zitate sind weitgehend wörtlich wiedergegeben.

πιτυρώδη ἐξέρχονται, τούτοις ἡ κύστις ψωριᾶ“. Vgl. Aph. IV 530,8f. Littré = IV 154,24–156,2 Jones ὁκόσοισιν ἐν τῷ οὐρῷ παχεὶ ἐόντι πιτυρώδεα συνεξουρείται, τούτοις ἡ κύστις ψωριᾶ.

18) Vgl. De urinis 15,3 (I 277,21–25 Id.) ὁ δὲ ὠμὸς χυμὸς τῇ ἀνωμάλῳ συστάσει διορίζεται τοῦ παρυφισταμένου· οὐ γάρ ἐστι συνεχὲς ἑαυτῷ τὸ παρυφιστάμενον τοῦ ὠμοῦ χυμοῦ, ἀλλὰ διαλυόμενον εἰς μικρὰ οἶον ψαμμία.

19) De urinis 15,2 (I 277,14–19 Id.) ἀλλὰ καὶ τῶν νεφρῶν ἐλκωθέντων ἢ τῆς κύστεως ἢ τοῦ ἥπατος ἢ ἄλλου τινὸς μορίου τοῦ δι' οὐρῶν ἐκκενουμένου τὸ πύον ἐκκρίνεται, καθὼς φησιν Ἱπποκράτης: „ἦν αἷμα καὶ πύον οὐρῆ, ἢ τῶν νεφρῶν ἢ τῆς κύστεως ἔλκωσιν σημαίνει“. Vgl. Aph. IV 530,4f. Littré = IV 154,18f. Jones ἦν αἷμα ἢ πύον οὐρῆ, τῶν νεφρῶν ἢ τῆς κύστιος ἔλκωσιν σημαίνει.

20) De urinis 15,2 (I 277,19f. Id.) ὁκόσοις ἐν τῇ οὐρήθρῳ φύματα ἐκφύεται, τούτοις διαπησάντων καὶ ἐκραγέντων λύσις. Vgl. Aph. IV 532,5f. Littré = IV 156,15–17 Jones ὁκόσοισιν ἐν τῇ οὐρήθρῳ φύματα φύεται (MV Li. : ἐκφύεται C'), τούτοις διαπησάντος καὶ ἐκραγέντος λύσις ~ 7, 57 (IV 594,8f. Littré = IV 206,8–10 Jones).

21) De urinis 15,4 (I 277,25–29 Id.) ταῦτα μὲν οὖν εἴρηται πρὸς τὸ μὴ πλανᾶσθαι τῷ χρώματι, ἀλλὰ διορίζειν τὴν ὑπόστασιν ἀπὸ τοῦ πύου καὶ ὠμοῦ χυμοῦ. „εἰ γὰρ αἷμα καὶ πύον οὐρῆ καὶ λεπίδας, καὶ ὁσμὴ βαρεῖα ἢ, τῶν νεφρῶν ἢ τῆς κύστεως ἔλκωσιν σημαίνει“. Vgl. Aph. IV 532,3f. Littré = IV 156,12–14 Jones ἦν αἷμα καὶ πύον οὐρῆ καὶ λεπίδας, καὶ ὁσμὴ βαρεῖα ἢ, τῆς κύστιος ἔλκωσιν σημαίνει. Zu beachten ist hier das bei Theopilos vorhandene Plus, die Nieren betreffend.

Einmal werden die *Aphorismen* als Quelle zweier Zitate expressis verbis genannt im Zusammenhang mit der Abhandlung über den öligen Urin im 17. Kapitel (περὶ τῶν<sup>22</sup> οὔρων ἐλαιωδῶν) infolge der Auflösung des körperlichen Fettes und insbesondere des Fettes der Nieren durch Fieber. Das erste Zitat geht auf den Aphorismus 7,35 zurück, wonach zusammenhängender fettiger Überzug im Urin auf Nierenleiden und akute Krankheit deuten soll<sup>23</sup>. Das zweite, sich mit καὶ ἄλλως unmittelbar an das erste anschließende, wohl gleichfalls aus den *Aphorismen* herausgezogene Zitat über die todbringende Gefährlichkeit des öligen Bodensatzes bei Brennfieber (καύσος), lässt sich dagegen im direkt<sup>24</sup> und indirekt im Galen-Kommentar sowie in den späteren, der Galen-tradition verpflichteten Aphorismen-Kommentaren des Stephanos aus Alexandria (um 600) und des Theophilos überlieferten Text der Schrift nicht finden<sup>25</sup>. Der Aphorismus lautet: De urinis 17,11 (I 279,35 f. Id.) καὶ ἄλλως: „οὔρον ἐν καύσῳ λιπαρὴν ὑπόστασιν ἔχον θάνατον σημαίνει“.

Im 21. Kapitel über die kleieähnlichen Sedimente (περὶ τῶν κριμνωδῶν ὑποστάσεων)<sup>26</sup> führt Theophilos aus, dass derartige

22) Der Artikel ist vielleicht entweder zu athetieren oder als durch Haplographie verloren gegangen vor ἐλαιωδῶν zu wiederholen.

23) De urinis 17,11 (I 279,31–35 Id.) ταῦτα Ἴπποκράτης θεασάμενος γινόμενα ἔγραψεν οὕτως ἐν Ἀφορισμοῖς: „ὀκόσοις λιπαρὴ ἢ ἐπίστασις εἶη καὶ ἀθρόη, τούτοις νεφριτικὰ σημαίνει“, δηλονότι τῆς πιμελῆς τῶν νεφρῶν ἀναλυομένης. Vgl. Aph. IV 586,3 f. Littré = IV 200,1–3 Jones ὀκόσοισι δὲ λιπαρὴ ἢ ἐπίστασις (M Littré : ὑπόστασις C.V) καὶ ἀθρόη, τούτοις νεφριτικὰ καὶ ὀξέα σημαίνει.

24) Die direkte Überlieferung der *Aphorismen* geht auf drei Hauptträger zurück: den Paris. Suppl. 446 aus dem 10. Jh. (= C), den Marc. Ven. 269 aus dem 10. Jh. (= M) und den Vatic. gr. 276 aus dem 12. Jh. (= V).

25) Hippocratis aphorismi et Galeni in eos commentarii, in: C. G. Kühn, Claudii Galeni opera omnia 17 B 345–867 und 18 A 1–195, Leipzig 1829; Stephanus of Athens (wie Anm. 2) CMG XI 1,3,1–3, 1985–1995; Theophili ... commentarii in Hippocratis aphorismos, in: F. R. Dietz, Scholia in Hippocratem et Galenum II, Königsberg 1834, 236–544. – In diesem Beitrag wird davon ausgegangen, dass Stephanos aus Alexandria und Stephanos aus Athen identisch sind. Hierzu vgl. Wanda Wolska-Conus, Stéphanos d'Athènes et Stéphanos d'Alexandrie. Essai d'identification et de biographie, in: Rev. Étud. Byz. 47, 1989, 5–89.

26) Der Unterschied zu den πιτυρώδη οὔρα (vgl. oben Anm. 17) ist graduell. Diese werden durch Fieber εἰς τὰ βάθη τῶν ἀγγείων (vgl. 20,1 [I 280,32 f. Id.]), jene durch Fieber κατὰ τε μήκος καὶ βάθος καὶ πλάτος verursacht (vgl. 21,1 [I 281,8–11 Id.] εἰ δὲ καταλάβοι πυρετὸς κατὰ τὰς τοῦ σώματος τρεῖς διαστάσεις, κατὰ τε μήκος καὶ βάθος καὶ πλάτος, τὰ τοιαῦτα τῶν πιτύρων ἀδρομερέστερα [= größer] γίνονται καὶ καλεῖται κριμνωδή).

Sedimente durch starke Auflösung des Festen im Körper (dann sei der Bodensatz bzw. der Urin weiß und die festen Körperteile krank) oder durch Überhitzung bzw. übermäßiges Ausdörren des Blutes (dann sei der Urin rot und das Blut krank) zustandekämen<sup>27</sup>. Und seine ins Detail gehende Darlegung der κριμνώδεις ὑποστάσεις untermauert Theophilus mit drei Hippokrates-Zitaten, von denen die ersten zwei über den gallehaltigen Urin mit kleieähnlichem und weißem Bodensatz bei akutem Fieber mit negativer Indikation sowie über den auf Ablagerung deutenden Urin mit kleieähnlichem Bodensatz bei andauerndem Fieber und Rettung verheißenden übrigen Zeichen in den uns direkt und indirekt tradierten *Aphorismen*, der Schrift, aus der Theophilus die Hippokrates-Zitate entnimmt, nicht enthalten sind. In den *Coacae praenotiones* (*Coac.*), einem als Kompilation zu betrachtenden Werk, das Theophilus auch in seinen anderen Schriften nie erwähnt, sind sie zwar sinngemäß vorhanden, können aber angesichts ihrer Ausführlichkeit schwerlich mit Guidot als Quelle des Theophilus gelten. Aber auch das dritte Zitat über den auf chronisches Leiden hinweisenden Urin mit kleieähnlicher Suspension (ἐναιώρημα) bei Fieber, im Wortlaut des Theophilus in den *Aphorismen* unauffindbar, ist wahrscheinlich nicht mit Guidot auf den zwar inhaltlich, aber nicht formal übereinstimmenden Aphorismus 7,31 zurückzuführen. Der Text des Theophilus lautet folgendermaßen: De urinis 21,3 (I 281,19–24 Id.) καθώς φησιν Ἴπποκράτης: „ἐν πυρετοῖς ὀξέσι οὖρον χολῳδες κριμνώδεις καὶ λευκάς ἔχον ὑποστάσεις πονηρόν“<sup>28</sup>. καὶ ἄλλως: „ἐν πυρετοῖς χρονίζουσιν οὖρον κριμνώδη

27) De urinis 21,3 (I 281,16–19 Id.) γίνονται δὲ τὰ τοιαῦτα κριμνώδη οὖρα ἢ διὰ σύντηξιν τῶν στερεῶν (sc. μορίων τοῦ σώματος) ἰσχυρὰν ἢ δι’ ὑπερόπτησιν τοῦ αἵματος. ἀλλ’ εἰ μὲν λευκά εἴη, τῶν στερεῶν ὑπάρχει τὸ πάθος· εἰ δὲ ἐρυθρά, τοῦ αἵματος. Zu τὰ στερεὰ vgl. De urinis 17,2 (I 279,1–6 Id.) εἴπειδὴ δὲ τὸ ἀνθρώπινον σῶμα ἐκ τριῶν συνίσταται, ἐκ πνευμάτων καὶ ὑγρῶν καὶ στερεῶν μορίων... εἴπωμεν οὖν ἀρτίως τὰ ἐξ αὐτῶν τῶν στερεῶν τοῦ σώματος μορίων ἐξουρούμενα, ἵνα τελεία καὶ ἀνελλιπῆς ἡ περὶ τῶν οὔρων διδασκαλία γένηται.

28) Guidot (wie Anm. 4) 229 vermutet hier *Coac.* 567 (V 712,20–714,2 Littré) κινδυνῶδες τῶν οὔρων ἐστὶ τὸ χολῳδες μὴ ὑπέρυθρον ἐν τοῖσιν ὀξέσι καὶ τὸ κριμνώδες λευκάς ἔχον ὑποστάσεις καὶ τὸ ποικίλον χροίη καὶ ὑποστάσει, καὶ μάλιστα τοῖσιν ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ρευματισμοῖσιν. Beim Vergleich beider Texte liegt es aber näher anzunehmen, dass in *Coac.* eine erweiterte Wiedergabe unseres als Aphorismus angenommenen Theophilus-Satzes vorliegt. Noch mehr gilt das für das zweite Zitat, das Guidot (wie Anm. 4) 230 in *Coac.* 571 (V 716,5–7 Littré οὖρον δὲ ὁμῶν πλεῖον χρόνον γινόμενον, τῶν ἄλλων σωτηρίων ἐόντων, ἀπόστασιν καὶ

ὑπόστασιν ἔχον, ἄλλων τῶν (vielleicht τῶν ἄλλων zu lesen) σωτηρίων ἐόντων, τὴν ἀπόστασιν δηλοῖ“. ἄλλο „οὔρον ἐν πυρετοῖς ἐναϊώρημα κριμνῶδες ἔχον χρονίαν νόσον σημαίνει“<sup>29</sup>.

Wo kommen diese drei oder eher vier Zitate her, die entweder mit ziemlicher Sicherheit (so das zweite Zitat in Kap. 17) oder mit hoher Wahrscheinlichkeit (so die drei Zitate in Kap. 21) einer uns unbekanntem Version der *Aphorismen* entstammen? Theophilus gibt zwar im Prooimion an, er habe hippokratische Schriften zur Hand gehabt (De urinis, praef. 1 [I 261,3 Id.] οὐ [sc. Ἱπποκράτους] τοῖς βιβλίοις ἐνετύχομεν), daraus kann aber zunächst nur die Möglichkeit abgeleitet werden, dass er die aus den *Aphorismen* angeführten Zitate direkt aus einem handschriftlichen Exemplar dieser Schrift, das mehr Material bot als die uns in den drei Handschriften erhaltene Version, entnommen hat. Es ist aber ebenso möglich, dass die Hippokrates-Zitate aus anderen, zahlreich vorhandenen Schriften *De urinis* oder aus ebenfalls sicherlich existierenden medizinischen Florilegien stammen. Auf Grund des Wortlauts und der Art und Weise ihrer Einführung ist demgegenüber sehr wahrscheinlich, dass Theophilus die Aphorismen durchweg nicht aus dem Gedächtnis zitiert.

In diesem Zusammenhang ist zunächst festzuhalten, dass Galen als Quelle nicht in Frage kommt; denn seine dem Urin gewid-

---

πόνον σημαίνει, καὶ μᾶλλον ἐν τοῖσιν ὑπὸ φρένα) wiederzufinden glaubt. Der Befund in *Coac.* (d. h. abundante Ausführung in Verbindung mit dem Fehlen wichtiger bei Theophilus vorhandener Begriffe) spricht eher dafür, dass die beiden Theophilus-Zitate ursprünglich zu den *Aphorismen* gehörten und erst nachträglich in abgeänderter Form zu der *Coac.*-Sammlung gelangt sind. Denn die *Aphorismen* sind nach der heute herrschenden Meinung eine der Quellen von *Coac.* Zum Abhängigkeitsverhältnis beider Schriften vgl. W. H. S. Jones, Hippokrates II, S. xxiii–xxv und C. Magdelaine, Histoire du texte et édition critique, traduite et commentée des Aphorismes d' Hippocrate, Paris 1994, 43–47 (masch.), mit älterer Literatur.

29) Guidot (wie Anm. 4) 230 verweist auf den Aphorismus 7,31 (IV 584,8f. Littré = IV 198,10–12 Jones ὁκόσοισι πυρέσσουσιν ἐν τοῖσι οὔροισι κριμνῶδες αἰ ὑποστάσεις γίνονται, μακρὴν τὴν ἀρρωστίην σημαίνουσιν), wo eine sachliche (zu beachten ist allerdings die Abweichung in der Art des Sediments), aber keine formale Übereinstimmung vorhanden ist. Mit Rücksicht darauf, dass in den *Aphorismen* zahlreiche inhaltliche und sprachliche Doubletten vorkommen (ein Fall ist in Anm. 20 notiert), ist es keineswegs sicher, dass das prägnante dritte Zitat bei Theophilus den weniger prägnanten Aphorismus 7,31 wiedergibt. Auch hier darf vermutet werden, dass es eher als eine nicht direkt überlieferte Doublette zu Aph. 7,31 anzusehen ist. Zum Unterschied zwischen ὑπόστασις und ἐναϊώρημα vgl. De urinis 16,3 (I 278,6–10 Id.), Text oben in Anm. 15.

mete Abhandlung im 12. Kapitel des ersten Buches von *De crisibus* (IX, 594,13–607,2 Kühn) enthält nur Zitate aus dem 12. Kapitel des *Prognostikon* und weist sonst in der Behandlung des Gegenstandes keine Parallelität zu Theophilos auf.

Auch die Stephanos aus Alexandria zugeschriebene Schrift *De urinis*, die von U. C. Bussemaker herausgegeben worden ist<sup>30</sup>, scheidet als Quelle aus. Denn der Titel dieses Traktats lautet zwar Μάγνου σοφιστοῦ ἐξήγησις εἰς τὸ περὶ οὔρων καὶ ἄλλων πολλῶν παλαιῶν σοφῶν τε καὶ διδασκάλων συντεθεισα παρὰ τοῦ φιλοσοφωτάτου Στεφάνου τοῦ Ἀλεξανδρέως<sup>31</sup>, kann aber wahrscheinlich mit Magnos nur indirekt über Theophilos zu tun haben. Das kleine Werk, ebenfalls aus 24 Kapiteln bestehend, enthält nämlich auffälligerweise alle bei Theophilos vorhandenen Zitate bis auf eins, bietet über weite Strecken identische Ausführungen über Farben, Inhaltsstoffe und Sedimente und zitiert ihn namentlich, und zwar falsch<sup>32</sup>. Eine kritische Ausgabe auch des zweiten, Stephanos zugeschriebenen Traktats, Σχόλια Μάγνου εἰς τὸ περὶ οὔρων<sup>33</sup>, sowie eine Untersuchung der Sprache böten zwar eine sicherere Grundlage für die Beurteilung des von Bussemaker publizierten Traktats, aber allein die in diesem enthaltene Erwähnung des Theophilos in Verbindung mit der Verwendung der gleichen Hippokrates-Zitate in beiden Schriften reicht angesichts der inzwischen akzeptierten Spätdatierung des Theophilos aus, um Stephanos schon jetzt als spätere Überarbeitung des Protospatarios stark zu verdächtigen. So würde sich vielleicht auch der Umstand erklären, dass der Stephanos-Traktat genau wie der des Aktuarios im Westen unbekannt geblieben ist, im Gegensatz zu dem des Theophilos, wahrscheinlich als ein Opfer der politischen und religiösen Entfremdung von Ost und West nach dem Schisma. Bussemaker, für den beide Autoren Zeitgenossen waren, hat bei der kontinuierlichen Heranziehung des Theophilos-Textes zur Korrektur des Stephanos keinen Verdacht geschöpft, denn er ging von dessen Benutzung durch Theophilos aus. In diese Richtung lässt auch G. Keil

---

30) Στεφάνου περὶ οὔρων. Traité d' Étienne sur les urines, publié pour la première fois d' après un manuscrit de la bibliothèque royale par U. C. Bussemaker, in: Rev. de Phil. 1, 1845, 415–438 und 543–560.

31) Wie Anm. 30, 416. Vgl. auch H. Diels (wie Anm. 4) 96.

32) Wie Anm. 30, 549 f. mit Anm. 6.

33) Vgl. Diels (wie Anm. 4) 96.

die Abhängigkeit gehen<sup>34</sup>. Eine Vermutung, der Stephanos-Traktat sei eine spätbyzantinische Kompilation aus Theophilos, äußerte schon Dimitriadis<sup>35</sup>, führte aber die Gemeinsamkeiten auf Magnos zurück, einen Einfluss des Theophilos auf seinen Zeitgenossen Stephanos darüber hinaus annehmend<sup>36</sup>. Baader/Keil<sup>37</sup> und Ullmann<sup>38</sup> führen die Schrift vorbehaltlos auf Stephanos zurück, nicht zuletzt aufgrund eines Zitates aus dessen Urin-Traktat bei Rhazes (9./10. Jh.), das der Araber *expressis verbis* dem Stephanos zuweist.

In der von Gotthard Strohmaier, Berlin, dankenswerterweise zur Verfügung gestellten Übersetzung der arabischen Fassung lautet Rhazes' Zitat folgendermaßen: „Aus dem Buch des Stephanos: Er sagt: Der Urin, der trüb uriniert wird und dann draußen klar wird, ist ein guter Urin. Er deutet auf Kochung und Reifung. Derjenige, der trüb uriniert wird und trüb bleibt, deutet auf eine Heftigkeit der Krankheit, und man weiß nicht, wie es ausgehen wird. Derjenige, der klar uriniert wird und dann trüb wird, ist ein schlimmer Urin. Er deutet auf eine sehr heftige Krankheit und darauf, dass eine Reifung nicht angefangen hat.“<sup>39</sup> Diese kurze, aber kompakte Zusammenfassung der Ansichten des Stephanos über die Bedeutung des trüben und des klaren Harns bei Aufrechterhaltung oder Veränderung seiner Beschaffenheit für den Gesundheitszu-

---

34) Wie Anm. 4, 77–80.

35) Wie Anm. 6, 35.

36) Wie Anm. 6, 32. Zum gleichen Ergebnis durch Analyse von *De urinis* des Stephanos, eines jüngeren Zeitgenossen des Theophilos, unter Einbeziehung der urognostischen Abschnitte der Stephanos-Kommentare zum *Prognostikon* und zu den *Aphorismen* kommt auch M. Lamagna (vgl. Il trattato De urinis di Stefano d'Atene e l'uroscopia alessandrina, in: I. Garofalo / A. Roselli [Hg.], Galenismo e medicina tardoantica. Fonti greche, latine e arabe, Neapel 2003, 53–73; zu Theophilos 67 ff.). Anzumerken ist hierzu, dass die von Lamagna besprochenen Widersprüche und Unterschiede in der Terminologie zwischen *De urinis* und den beiden Kommentaren eigentlich nicht die gleiche Autorschaft nahelegen.

37) Wie Anm. 6, 122 mit Anm. 25. Vgl. Luciana R. Angeletti / Berenice Carvarra, The Peri ouron Treatise of Stephanus of Athens: Byzantine Uroscopy of the 6th–7th Centuries AD, in: *Americ. Journ. of Nephrol.* 17, 1997, 228–232.

38) Wie Anm. 5, 82.

39) ar-Rāsī, al-Hāwī, Haidarabat 1955 ff., Bd. 19, 102–103. Vgl. auch die mittelalterliche lat. Übersetzung im *Continens*, Venedig 1529, dessen fol. 405v col. A Ivan Garofalo (Siena) freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. – Zum Begriffspaar der antiken Physiologie „Kochung“ und „Reifung“ vgl. K.-H. Leven (Hg.), *Antike Medizin. Ein Lexikon*, München 2005, 508 f. s. v. Kochung (mit Literatur).

stand des Körpers lässt sich in dem von Bussemaker herausgegebenen Stephanos-Traktat *De urinis* nicht verifizieren. Damit ist Ullmanns Annahme, Rhazes zitiere dieses Werk, hinfällig und die Vermutung, es könnte eine spätere Kompilation sein, wahrscheinlicher geworden. Das Problem, welchen Stephanos und welche Schrift Rhazes zitiert, bleibt freilich bestehen.

Anders liegen dagegen die Dinge in der im 19. Band der Kühnschen Galen-Ausgabe abgedruckten pseudogalenischen Schrift *De urinis* (XIX 574–601 Kühn)<sup>40</sup>, die seit der Untersuchung von U. C. Bussemaker<sup>41</sup> als eine Kompilation der von Theophilos kritisierten, in griechischer Version nur indirekt durch Bearbeitungen bekannten Magnos-Schrift *De urinis* betrachtet wird. Beim Kühnschen Pseudo-Galen fehlen zwar die Kapitelüberschriften<sup>42</sup>, die sachlichen und sprachlichen Übereinstimmungen mit Theophilos sind jedoch so auffällig, dass von dessen reichlicher Ausbeutung des hinter Pseudo-Galen steckenden Magnos ausgegangen werden darf. Es sei der Text des 28. Kapitels über die κριμνώδεις ὑποστάσεις (XIX 590,16–591,5 Kühn) angeführt: ἐπειδὴν δὲ ὁ πυρετὸς μετὰ τοῦ καταληφθῆναι (sic) τὸ πάθος (cf. Anm. 26 und lies βάθος) μείζον ἐπιλάβῃ μῆκος καὶ πλάτος, ἀδρομερέστερα δὲ (sic) γίνονται τὰ τοιαῦτα τῶν πιτύρων καὶ καλεῖται κριμνώδη. ἀλλὰ καὶ τὰ κριμνώδη δύο σημαίνει, εἰ (cf. Anm. 27 und lies ἢ) μὲν (sic) ὄπτησιν τοῦ αἵματος ἢ σύντηξιν ἰσχυρὰν τῶν στερεῶν. εἰ δὲ λευκὰ μὲν εἶη τὰ παρυφιστάμενα, τῶν στερεῶν ἐστὶ τὸ πάθος, εἰ δ' ἐρυθρά, τοῦ αἵματος. Ein Vergleich mit dem in den Anmerkungen 26 und 27 abgedruckten Text des ebenfalls den gleichen Sedimenten gewidmeten Theophilos-Kapitels 21, dort allerdings mit drei Hippokrates-Zitaten, zeigt die inhaltliche und sprachliche Gemeinsamkeit deutlich.

Noch enger ist die Übereinstimmung zwischen Theophilos und dem bei Ideler<sup>43</sup> im 2. Band abgedruckten Anonymus *De urinis* (Σύνοψις περὶ οὔρων), der ebenfalls als Bearbeitung bzw. Kom-

40) Γαληνῶ προσγραφόμενον βιβλίον περὶ οὔρων. Die sich daran anschließenden Seiten XIX 602–608 Kühn enthalten eine Epitome (Γαληνοῦ περὶ οὔρων ἐν συντόμῳ) der vorausgehenden Schrift.

41) Wie Anm. 5, 296. Vgl. auch V. Nutton (wie Anm. 5) 299 und 414 Anm. 37.

42) Das Fehlen soll allerdings auf das Konto des Herausgebers gehen. Vgl. U. C. Bussemaker (wie Anm. 5) 279 f.

43) Wie Anm. 4, Bd. II, Berlin 1842, 307–316.

pilation von Magnos' Werk gilt<sup>44</sup>. Es sei hier der Abschnitt τί δηλοῖ τὰ κριμνώδη ἐν τοῖς οὔροις angeführt (De urinis II 315,11–17 Id.): ἐπειδὴν πυρετὸς μετὰ τοῦ κατειληφέναι τὸ βάθος καὶ μεῖζον πλάτος ἐπιλάβῃ καὶ μῆκος, ἀδρότερα γίνεται τὰ τοιαῦτα τῶν πιτύρων καὶ καλεῖται κριμνώδη· δύο δὲ σημαίνει· ἢ ὄψησιν τοῦ αἵματος δηλοῖ ἢ σύντηξιν ἰσχυρὰν τῶν στερεῶν. εἰ μὲν οὖν λευκὰ εἶη αὐτὰ τὰ κριμνώδη, τῶν στερεῶν σωμαμάτων ἐστὶ τὸ πάθος, εἰ δὲ ἐρυθρὰ, τοῦ αἵματος<sup>45</sup>.

Dass die drei hier angesprochenen Autoren, Ps.-Galen, Anonymus und Theophilus, in der Magnos-Tradition stehen, wird auch von der Originalschrift des Magnos bestätigt, die auf Arabisch vollständig erhalten sein soll. Die kurze Inhaltsübersicht der nicht publizierten arabischen Übersetzung lautet folgendermaßen: „Der Autor spricht über die verschiedenen Arten und Farben des Urins, über seine Zusammensetzung und Beschaffenheit, über Bodensatz und die aus diesen Kennzeichen zu gewinnenden diagnostischen Hinweise. Eigene Kapitel gelten dem öligen Urin, dem Bodensatz, der Ervenkörnern gleicht, dem, der Kleie gleicht, und dem, der Mehl gleicht, sowie dem stinkenden Urin“<sup>46</sup>.

Nach diesen Feststellungen läge nichts näher als zu erwarten, dass die von Theophilus angeführten Aphorismen-Zitate bei Pseudo-Galen und dem Anonymus (d. h. bei dem vielleicht zu stark kri-

44) Vgl. V. Nutton (wie Anm. 5) 414 Anm. 37.

45) Über das hier genannte besondere Fieber (vgl. auch Anm. 26), das als Ursache der Entstehung der κριμνώδεις ὑποστάσεις hingestellt wird, ist sonst außerhalb der in der Magnos-Tradition stehenden Quellen nichts bekannt. – Weitgehende Übereinstimmung zwischen Pseudo-Galen, Theophilus und Anonymus lässt sich noch in folgenden Kapiteln feststellen: Ps. Gal. c. 24 ~ Theophilus c. 17 ~ Anonymus II 314,1–17 (ölarziger Urin); c. 25 ~ c. 18 ~ II 314,19–27 (einer Kichererbse ähnlicher Bodensatz); c. 26 ~ c. 19 ~ II 315,4–9 (blätträhnlicher Urin bzw. Bodensatz); c. 27 ~ c. 20 ~ II 314,29–315,2 (kleieartiger Bodensatz); c. 30 ~ c. 22 ~ II 315,19–20 (übelriechender Urin); c. 31 ~ c. 23 ~ Anon. fehlt (Kombination von Urin und Bodensatz mit verschiedenen Farben und deren Bedeutung); c. 41 ~ c. 15 ~ II 311,21–312,12 (nicht jeder weiße Bodensatz ist ein gutes Zeichen). Hier ist ferner darauf hinzuweisen, dass auch die die Farben, Inhaltsstoffe und Sedimente betreffenden Teile des im 6. Jh. wirkenden ärztlichen Kompilators Aëtios aus Amida (Libri medicinales V 28–44, CMG VIII 2, S. 19,5–25,23 Olivieri) und der zweite Teil von Pseudo-Galen *De urinis ex Hippocrate, Gal. etc.* (XIX 615,3–626,17 Kühn) mit Magnos direkt oder indirekt, vielleicht über Pseudo-Galen *De urinis*, im Zusammenhang stehen. Denn die inhaltliche und sprachliche Übereinstimmung mit Pseudo-Galen und Anonymus *De urinis* ist offensichtlich.

46) Vgl. Ullmann (wie Anm. 5) 82.

tisierten Magnos) zu finden seien. Dies trifft aber nicht zu. Beim Anonymus lässt sich anlässlich der Semiotik des Urins dicker Konsistenz eine einzige leichte Anspielung auf den Aphorismus 4,70 (IV 526,11–12 Littré = IV 152,23–25 Jones) ausfindig machen<sup>47</sup>, der im gleichen Zusammenhang auch bei Theopilos im 8. Kapitel vorhanden ist<sup>48</sup>. Bei Pseudo-Galen ist die Situation nicht viel anders; denn er enthält über die Anspielung auf den Aphorismus 4,70 hinaus<sup>49</sup> nur den Aphorismus 7,35 (IV 586,3–4 Littré = IV 200,1–3 Jones) im Rahmen der Abhandlung über den öligen Urin<sup>50</sup>, genau im gleichen Zusammenhang wie bei Theopilos im Kapitel 17<sup>51</sup>.

Der erste Teil der oben Anm. 45 und 47 zitierten pseudogalenischen Schrift *De urinis ex Hipp., Gal. etc.* (XIX 609,4–615,2 Kühn), eine Liste verifizierbarer Urin-Zitate aus dem *Prognostikon* und den *Aphorismen*, kommt von seiner Anlage her als Quelle für Theopilos kaum in Betracht. Auch ein weiteres Pseudogalenicum *De urinis*, das V. Lorusso in einem Parisinus entdeckt, mit einer informativen Einleitung versehen, ediert, übersetzt und kommentiert hat<sup>52</sup>, scheidet als Quelle aus. Der kleine Traktat, vom Herausgeber in die alexandrinische Tradition des 6./7. Jahrhunderts gesetzt<sup>53</sup>, weist einige Parallelen zu Theopilos' *De urinis* auf, die auf Magnos hindeuten können. Anders als die oben besprochenen, mit Magnos im Zusammenhang stehenden Schriften der bei Kühn und Ideler abgedruckten Texte des Pseudo-Galen und des Anonymus<sup>54</sup> wimmelt es hier von Hippokratesreminiszenzen in Form von Zitatfragmenten. Sie werden immer anonym und sehr wahrscheinlich aus dem Gedächtnis eingeflochten. Festzuhalten ist, dass die *Aphorismen* nur durch zwei Wörter aus Aph. 4,70 vertreten sind<sup>55</sup>. Hinzu kommt allerdings der erste oben im Kapitel 21 als Hippo-

47) II 313,7–9 Id. Vgl. auch Aëtios (wie Anm. 45) 22,10–13 und Ps.-Gal. *De urinis ex Hipp., Gal. etc.* XIX 620,16–621,1 Kühn.

48) Vgl. oben S. 95 mit Anm. 14.

49) XIX 600,2–3 Kühn.

50) XIX 588,13–16 Kühn.

51) Vgl. oben S. 98 mit Anm. 23.

52) *Il trattato pseudogalenico De urinis del Parisin. Suppl. gr. 634*, in: *Bollettino dei Classici*, Ser. III 25, 2004, 5–43.

53) Wie Anm. 52, 16 f.

54) Vgl. S. 103 f.

55) Wie Anm. 52, 22, 4–5. Vgl. oben S. 95 mit Anm. 14.

krates-Zitate ausgewiesene, in den *Aphorismen* nicht auffindbare Satz<sup>56</sup>, um den Ausdruck ἡ πικρῶδεις vor πονηρὸν verlängert<sup>57</sup>, und der Hinweis des Herausgebers im Apparat auf die oben in Anm. 28 besprochene Stelle aus den *Koischen Prognosen*.

Der unklare Befund dieser Ausführungen lässt zwei Deutungen zu, die sich allerdings anhand des uns zur Verfügung stehenden Materials nicht stringent beweisen lassen. Denn mehrere Traktate *De urinis* einschließlich der bei Diels<sup>58</sup> unter dem Namen des Magnos laufenden diesbezüglichen Texte sind noch nicht aufgearbeitet, andere sicherlich verlorengegangen. Die uns bei Pseudo-Galen und dem Anonymus vorliegende Version von Magnos' *De urinis* könnte zu stark epitomiert sein und auf diese Weise die Zitate eingebüßt haben<sup>59</sup>. Der schwache Punkt dieser Erklärung besteht darin, dass die Zitate in beiden Kompilationen ausgelassen sein sollen. Dieser Umstand spricht dafür, dass auch die ursprüngliche Schrift des Magnos sie wahrscheinlich nicht hatte bzw. sie in der erhaltenen arabischen Übersetzung fehlen, und dass das häufige Zitieren des Hippokrates eine Vorliebe des Theophilos ist, im Gegensatz beispielsweise zu Aktuarios (II 1–192 Id.), der sich nur ein einziges Mal auf das *Prognostikon* bezieht. Denkbar ist also auch – und damit gewinnt die zweite Deutung an Wahrscheinlichkeit –, dass Theophilos über Magnos und Schriften *De urinis* hinaus noch weitere Quellen, vielleicht aus dem Bereich der Florilegienliteratur, sowie ein Exemplar der hippokratischen *Aphorismen* benutzt hat, das der direkten Überlieferung unbekannt Sätze enthielt. Dass Letzteres möglich ist, zeigen die Existenz auch anderer nicht identifizierbarer Aphorismen<sup>60</sup> sowie Theophilos' zahlreiche Zitate aus *De genitura* und *De natura pueri* in seinem großen Werk *De corporis humani fabrica*. Er verdankt diese die beiden hippokratischen Traktate fast vollständig abdeckenden Referate nicht seiner Quelle, dem Werk Galens *De usu partium*, sondern hat sie aller Wahrscheinlichkeit nach aus den genannten Traktaten ge-

56) Vgl. S. 98 f.

57) Wie Anm. 52, 28, 11–13.

58) Wie Anm. 4, 59 f.

59) So sind in der Epitome von Pseudo-Galen *De urinis* (vgl. oben Anm. 40) beide Aphorismenzitate ausgelassen worden.

60) Vgl. hierzu A. Anastassiou/D. Irmer, Testimonien zum Corpus Hippocraticum II 1, Göttingen 1997, 142 f. und II 2, Göttingen 2001, 105.

schöpft, ohne dass er von einem der beiden Hauptträger der Überlieferung (dem Marcianus 269 aus dem 10. Jh. und dem Vaticanus 276 aus dem 12. Jh.) direkt abhängig wäre<sup>61</sup>.

Hamburg

Anargyros Anastassiou

---

61) Zur stemmatischen Einordnung der Theophilus-Zitate aus *De genitura* und *De natura pueri* vgl. F. Giorgianni (wie Anm. 2) 120–123.